

„Die Glocke“ begleitet eine Fahrt von Dieter Holsträter

„Ohne den Bürgerbus hätte ich ein Problem“

Von NOAH WEDEL

Warendorf (gl). 7.38 Uhr: Dieter Holsträter fährt mit seinem Fahrrad auf das Gelände der Ch-Tankstelle an der Freckenhorster Straße. Dort parkt der Bürgerbus des Bürgerbusvereins Warendorf-Süd in einer Garage. „Die Glocke“ hat den Vorsitzenden bei seinem Dienst begleitet, der Einblicke in die Arbeit im Bus und hinter den Kulissen gibt.

Das Fahrrad abgestellt, die Garage aufgemacht, einen Rundgang durch und um den Bus erledigt, die Haltegriffe desinfiziert, sich als Fahrer auf dem Tablet angemeldet, Radio Warendorf eingeschaltet, den Schlüssel umgedreht, die Türen geschlossen und das Gaspedal bedient. Los geht es in Richtung Ausgangshaltestelle Walgernheide. So beginnt für Holsträter der ehrenamtliche Fahrdienst im Bürgerbus, den er alle zwei Wochen donnerstagsmorgens antritt und nach vier Stunden mit der Busübergabe enden lässt.

Um 8.10 Uhr fährt der Bürgerbus in der Bauerschaft Walgernheide vor. „Hier steigen selten Menschen ein“, berichtet Holsträter. Zeit zum Plaudern beim Warten. Ein Tablet rechts neben dem

weise, wenn ein Rollstuhlfahrer einsteigt, wir länger an der Ampel oder an den Bahngleisen stehen“, begründet der Vorsitzende. Die Gäste zeigten sich aber verständnisvoll, hat er beobachtet.

Bei der Mitfahrt fühlt sich der Fahrgast, als würde er in einem Miniformat eines gewöhnlichen Linienbusses eine Stadtrundfahrt durch den Warendorfer Süden machen. Die Bürgerbuslinie 6 führt vor allem durch das Hanseviertel in Richtung Bahnhof, die B7 fährt durch die Innenstadt zum Krankenhaus und zurück zum Bahnhof. Die Linie B8 durchquert das Adlerviertel und nimmt das Kreishaus und Finanzamt mit. „Die Linien fahren wir hintereinander ab. Das dauert insgesamt eine Stunde“, sagt der Fahrer. Pausen gibt es nicht. „Wir fahren durch. Das kann man vier Stunden auch machen.“ Wenn nicht: Eine kurze Toilettenpause sei am Bahnhof möglich – die Fahrer hätten einen extra Schlüssel für die Toiletten dort. Apropos: „Der Bahnhof ist mit dem Eichenhof und Krankenhaus die am höchsten frequentierte Haltestelle.“ Die Ein- und Ausstiege zählen die Fahrer nämlich ebenfalls auf dem Tablet. Das ist für die Vereinsstatistik relevant – etwa, wenn es um Fahrplanänderungen geht



Am Steuer: Dieter Holsträter ist Vorsitzender des Bürgerbusvereins Warendorf-Süd. Der Verein besteht seit 2019 und dient als Ergänzung für die Linienbusse im Öffentlichen Personennahverkehr. Fotos: Wedel

Krankenhaus ist gut frequentiert

Warendorf (nwl). Bis auf das Krankenhaus und der Eichenhof wird der Norden Warendorfs nicht angefahren. „Dafür gibt es den Bürgerbus Warendorf-Nord“, sagt Dieter Holsträter. „Wir wollen uns schließlich gegenseitig keine Gäste wegnehmen.“ Das Krankenhaus sei durch die schlechte Anbindung aus dem Stadtteil, dennoch

anders komme ich oft nicht beispielsweise zum Krankenhaus oder zum Arzt. Denn normale Linienbusse fahren da nicht hin“, benennt sie das Problem vor allem für ältere Menschen.

Die 78-Jährige wohnt in Innentadtnähe, kann vieles zu Fuß erreichen – nur ohne Auto ist sie für solche Termine aufgeschmissen

bildende mit“, sagt der Vorsitzende. Für die kleinen Gäste gibt es auch eine Kindersitzschale.

Und warum werden eigentlich die Fahrpläne so selten geändert? „Das bedeutet eine Menge Arbeit und ist mit viel Zeit verbunden. Denn die neuen Routen müssen mehrfach wegen der Zeiten und Koordinaten-Bestimmungen abge-

Ich bin dabei, rechts neben dem Fahrersitz zeigt die nächste Haltestelle an, die Abfahrtszeit dort und die der nächsten Haltestellen. 8.13 Uhr: Weiter geht die Fahrt – ohne Gast. Auch die Verspätungen sieht Holsträter auf dem Display – bislang null Minuten. „Aber Verspätungen kommen vor. Beispiels-

weil Fahrplanausstellungen gen. Auch beispielsweise, welche Personengruppe den Bus betritt, oder ob jemand eine Abokarte hat, werde dokumentiert. Deshalb können auch solche Schlüsse gezogen werden: „Den meisten Zulauf gibt es an den Markttagen: dienstag- und freitagmittags.“

aus dem Stadtbereich werden wichtig. Wie etwa für Renate Kleine, die um 9.35 Uhr am Krankenhaus einsteigt. „Ich hatte einen Termin zum Röntgen“, sagt sie nach dem Einstieg. „Ohne den Bürgerbus hätte ich ein Problem – er ist eine sehr gute Erfindung. Ich bin sehr froh, dass es ihn gibt. Denn

solche Termine aufgeschmissen. Deshalb fährt sie des Öfteren mit dem Bürgerbus. „Das Beispiel von ihr steht exemplarisch für viele unserer Gäste – vorwiegend ältere. Taxis sind teuer und nicht für jeden bezahlbar“, weiß Holsträter. „Ebenfalls fahren gerne Frauen mit Kindern und manche Auszu-

antworten-Beschwerden abgefahren werden, Flyer und stationäre Fahrpläne neu gedruckt und außerdem geht eine Änderung durch viele Abteilungen, die das absegnen müssen. Das dauert alles seine Zeit und ist ein riesiger Aufwand“, erklärt Dieter Holsträter auf seiner Fahrt.